

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letztem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pauderfäßchen“ und „Allgemeine Wälder-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
„ (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) “
Inseratenpreis pro sechsspaltige Pettzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Essene in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

№ 68

Samstag, den 2. Juni 1917.

68. Jahrgang

Erstes Blatt.

Ämtlicher Teil.

Hierzu illustriertes „Pauderfäßchen“
Nummer 22

Bekanntmachung

Nr. Ch. 1802/3. 17. K. R. A.,

betreffend Bestandserhebung von Holzverkohlungs-erzeugnissen und anderen Chemikalien.
Vom 1. Juni 1917.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des
Königlichen Kriegsministeriums hiermit zur allgemeinen
Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß, soweit nicht nach
dem allgemeinen Strafgesetze höhere Strafen verhängt sind,
jede Zuwiderhandlung nach § 5 der Bekanntmachungen über
Bestandserhebungen vom 2. Februar 1915, 3. September 1915
und 21. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54, 549, 684) *)
bestraft wird. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes
gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger
Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Ge-
setzbl. S. 603) untersagt werden.

§ 1.

Meldepflicht.

Die von dieser Bekanntmachung betroffenen Personen
(meldepflichtige Personen) unterliegen hinsichtlich der von
dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände (meldepflich-
te Gegenstände) einer Meldepflicht.

§ 2.

Meldepflichtige Gegenstände.

Meldepflichtig sind:

Sobald die Vorräte
mehr betragen als

- | | |
|--|--------|
| 1. Holzgeist, roh | 200 kg |
| 2. Methylnalkohol | 200 „ |
| 3. Bor-, Mittel- und Nachläufe von Holzgeist
(Vormittel bzw. Spezialformmittel) | 200 „ |
| 4. Effigaurer Rest jeglicher Art | 200 „ |
| 5. Aceton | 200 „ |
| 6. Bor- und Nachläufe von Aceton | 200 „ |
| 7. Effigäure jeder Erzeugungsart, anzugeben
nach Gehalt an Effigäure, und zwar | |
| a) 99 % und darüber | 50 „ |
| b) 96—99 % auschl. | 50 „ |
| c) 80—96 % auschl. | 100 „ |
| d) 60—80 % auschl. | 200 „ |
| e) 30—60 % auschl. | 300 „ |

*) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund
dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erteilt
oder wissentlich unrichtige oder unvollständige
Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs
Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend
Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind,
im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden.
Wem die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung
verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erteilt oder unrichtige
oder unvollständige Angaben macht, wird mit
Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unver-
mögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten
bestraft. Ebenso wird bestraft, wer fahrlässig die vorgeschriebenen
Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt.

- | | |
|--|---------|
| f) 30 % und darunter | 1000 kg |
| Reine und technische Effigäuren sowie ver-
steuerte und unversteuerte sind getrennt auf-
zuführen. | |
| 8. Effigäther (Effigäureäthyläther) | 100 „ |
| 9. Formaldehyd (Formalin, Formol), nach
Stärken getrennt | 100 „ |
| 10. Paraformaldehyd | 100 „ |
| 11. Amplacetat | 50 „ |
| 12. Kampfer | 20 „ |
| nur künstlicher (synthetischer) Kampfer | |
| 13. Boräure | 100 „ |
| 14. Borax | 200 „ |
| 15. Borboräure Salze | 200 „ |
| 16. Bor in Erzen und Erden (Boracit, Pander-
mit) | 1000 „ |

§ 3.

Meldepflichtige Personen.

Zur Meldung verpflichtet sind:

1. alle Personen, welche Gegenstände der im § 2 be-
zeichneten Art im Gewerbetriebe haben oder aus Anlaß
ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbes wegen
kaufen oder verkaufen,
2. gewerbliche Unternehmer, in deren Betrieben solche
Gegenstände erzeugt oder verarbeitet werden,
3. Kommunen, öffentlich-rechtliche Körperschaften und
Verbände.

Vorräte, die sich am Stichtag (§ 4) unterwegs befinden,
sind unverzüglich nach der Ankunft vom Empfänger zu
melden.

§ 4.

Stichtag, Meldefrist, Meldestelle.

Für die Meldepflicht sind die bei Beginn des 1. Juni
(Stichtag) sowie des 1. Dezember (Stichtag) eines jeden
Jahres vorhandenen Bestände an meldepflichtigen Gegen-
ständen maßgebend.

Die erste Meldung hat bis zum 10. Juni 1917, die späteren
Meldungen haben bis zum 10. Tage des auf den Stichtag
folgenden Monats zu erfolgen.

Die Meldungen sind an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung
(Sekt. Ch.) des Königlich Preussischen Kriegsministeriums
Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstraße 10, zu erstatten.

Erreichen die Vorräte an den im § 2 bezeichneten Gegen-
ständen nach dem Stichtage die meldepflichtigen Mengen, so
ist die Bestandsmeldung in halb zwei Wochen an die vor-
bezeichnete Stelle zu erstatten.

führt werden, wenn die Bestellschreiben den Sichtvermerk
und Stempel einer vorgeordneten Dienststelle tragen.

3.
Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem
Jahre, beim Vorliegen mildernden Umstände mit Haft oder
Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Der stellv. Kommandierende General:
Niedel, Generalleutnant.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der bis zum 16. Mai 1917 ausgestellten Ver-
gütungsanerkennnisse über gemäß § 3 der Riffer 1 und 2 des Kriegs-
leistungsgesetzes vom 13. Juni 1873 in den Monaten Juni—Dezbr.
1915, Jan., März, Juni—Aug., Oktober, Dezbr. 1916, Februar 1917
gewährte Kriegsverleistungen im Regierungsbezirk Wiesbaden werden
hiermit aufgefordert, die Vergütungen bei der königlichen Regie-
rungshauptkasse hier bezw. den zuständigen Kreisstellen gegen Rück-
gabe der Anerkennnisse in Empfang zu nehmen.

Es kommen die Vergütungen für Naturalquartier, Natural-
verpflegung, Stallung, und Füttere in Betracht. Den in Frage
kommenden Gemeinden wird von hier aus oder von den Herren
Landräten noch besonders mitgeteilt, welche Vergütungsanerken-
nisse in Frage kommen und wieviel die Beträge betragen.

Auf den Anerkennnissen ist über Betrag und Finsen zu quit-
tieren.

Die Quittungen müssen auf die Regierungshauptkasse lauten.
Der Finselauf hört mit Ende dieses Monats auf. Die Zah-
lung der Beträge erfolgt gütlich an die Inhaber der Anerkennnisse
gegen deren Rückgabe. In einer Prüfung der Legitimation der
Inhaber ist die zahlende Kasse berechtigt aber nicht verpflichtet.

Wiesbaden, den 25. Mai 1917.

Der Regierungspräsident.

§ 5.

Art der Meldung.

Die Meldungen haben nur auf ämtlichen Meldebögenen
zu erfolgen, die bei der Vordruckverwaltung der Kriegs-
Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsmini-
steriums, Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstraße 10, unter
Angabe der Vordrucksnummer Bst. 1356b anzufordern sind.
Die Anforderung der Meldebögenen ist mit deutlicher Un-
terschrift und genauer Adresse zu versehen.

Der Meldebogen darf zu anderen Mitteilungen als zur
Beantwortung der gestellten Fragen nicht verwandt werden.
Auf die Vorderseite der zur Ueberföndung der Meldung be-
nutzten Briefumschläge ist der Vermerk zu setzen:

„Betrifft Meldung chemischer Erzeugnisse“.

Von den erstatteten Meldungen ist eine zweite Ausfert-
igung (Abschrift, Durchschrift, Kopie) von dem Meldenden bei
keinen Geschäftspapieren zurückzubehalten.

§ 6.

Lagerbuchführung.

Jeder gemäß § 3 Meldepflichtige hat über die nach § 2
meldepflichtigen Gegenstände ein Lagerbuch zu führen, aus
dem jede Veränderung der meldepflichtigen Vorratsmengen
und ihre Verwendung ersichtlich sein muß. Soweit der Mel-
depflichtige bereits ein derartiges Lagerbuch führt, braucht er
kein besonderes Lagerbuch einzurichten.

Befragten Beamten der Polizei oder Militärbehörden
ist jederzeit die Prüfung des Lagerbuches sowie die Besichti-
gung der Räume zu gestatten, in denen meldepflichtige Gegen-
stände sich befinden oder zu vermuten sind.

§ 7.

Anfragen und Anträge.

Alle Anfragen und Anträge, welche diese Bekanntmachung
betreffen, sind an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung (Sekt. Ch.)
des Königlich Preussischen Kriegsministeriums in Berlin
SW. 48, Berl. Hedemannstraße 10, zu richten. Sie müssen
auf dem Briefumschlag sowie am Kopf des Briefes den Ver-
merk tragen:

„Betrifft Meldung von chemischen Erzeugnissen“.

§ 8.

Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt am 1. Juni 1917 in Kraft.

Mainz, den 1. Juni 1917.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

Bekanntmachung.

Die Preis-Kommission für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat
in ihrer Sitzung vom 19. Mai beschloffen:

1.
Die Erzeuger-Höchstpreise für Spargel werden
für Sorte 1 auf 63 Pfennig,
2 auf 32

pro Pfund ermäßigt. — Die Wässerung des Spargels ist verboten.
Spargel, die länger als 23 Zentimeter sind, dürfen nur als Spargel
2. Sorte berechnet werden.

2.
Es werden folgende Erzeuger-Höchstpreise festgesetzt:

- | | |
|--|--|
| a) Erbsen: bis 20. Juni 30 Pfg., später 25 Pfg. | |
| b) Bohnen: bis 20. Juni 35 Pfg., später 30 Pfg. | |
| c) Bohnen: Stangenbohnen 25 Pfg., Buschbohnen 23 Pfg.,
Kaffee- (Sauer-) Bohnen 20 Pfg., Wachs- und Perlbohnen 30 Pfg. | |
| d) Maiskörner: 7 Pfg. | |
| e) Karotten ohne Kraut: ab 10. Juni 24 Pfg., ab 1. August
15 Pfg. | |
| f) gelbe Rüben, Mohrrüben und Möhren ohne Kraut: bis
31. August 12 Pfg. | |
| g) Kohlrabi: ab 20. Juni 20 Pfg., ab 20. Juli 15 Pfg. | |
| h) Frühweißkohl: vom 15. Juli bis 15. August 15 Pfg. | |

3.
Ferner werden folgende Erzeuger-Höchstpreise für Frühobst
festgesetzt:

- | | |
|---|-----------------|
| a) Erdbeeren: 1 Wahl. 2 Wahl. | |
| In der ersten Woche nach dem Erscheinen | |
| der Freiland-Erdbeeren auf dem Markte | 80 Pfg. 40 Pfg. |
| In der zweiten Woche | 60 Pfg. 30 Pfg. |
| später | 50 Pfg. 25 Pfg. |
| b) Walderdbeeren: 80 Pfg. | |
| c) Johannisbeeren: weiße und rote 25 Pfg., schwarze 38 Pfg. | |

XVIII. Armee-Korps. Frankfurt a. M., 15. 5. 1917.
Befehlshaber des Generalkommandos.
Nr. 36, Tab. Nr. 10104/3086.

Befehl: Viefierung von Dienstfiegeln usw.

Verordnung.

Auf Grund des § 96 des Gesetzes über den Besatzungs-
stand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsge-
setzes vom 11. Dezember 1915 bestimme ich in Ergänzung
der Verordnung vom 15. Januar 1916 Abt. 3 Nr. 554/4
betz. unbefugte Herstellung von Dienstfiegeln, für den mir
unterstellten Korpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem
Kommandement — auch für den Befehlsbereich der Festung
Mainz:

1.

Siegel oder Stempel für Militärbehörden, Vordrucke
zu Militärurlaubsscheinen, Militärjahrscheinen, militärischen
Ausweisen aller Art dürfen:

- a) an militärische Stellen im Felde nur dann geliefert
werden, wenn der Auftrag von einer militärischen
Vermittlungs- oder Beschaffungsstelle in der Heimat
erteilt ist;
- b) an einen abholenden Boten nicht ausgehändigt werden,
müssen vielmehr der bestellenden Behörde selbst über-
bracht oder zugesandt werden.

2.

Bestellungen untergeordneter militärischer Stellen auf
die unter 1 genannten Gegenstände dürfen nur dann ausge-

b) Stachelbeeren: 25 Pf.
c) Süßkirschen: In der ersten und zweiten Woche nach dem
Ercheinen auf dem Markte 35 Pf., später 22 Pf.
f) Sauerkirschen: Beste Ware (zum Einmachen) 35 Pf., un-
sortiert 20 Pf.

Bemerkungen:

1. Wenn über den Zeitpunkt des Ercheinens einer Ware auf
dem Markte Streitigkeiten entstehen, so setzt die Bezirksstelle für
Gemüse und Obst den Zeitpunkt fest.

2. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die
festgesetzten Preise Erzeuger-Höchstpreise sind. Die Großhandels-
und Kleinhandels-Höchstpreise werden vom zuständigen Kommunal-
verband festgesetzt. Verkäufe, die der Erzeuger direkt an den Ver-
braucher vornimmt, unterliegen dem Kleinhandels-Höchstpreis.

3. Die festgesetzten Preise gelten für alle im Regierungsbezirk
Weisbaden erzeugten Waren; maßgebend ist, ob das Grundstück
des Erzeugers im Bezirk liegt. Von außerhalb eingeführte Waren
werden auf Grund der Verordnung des Herrn Reichskanzlers vom
3. April 1917 (RGBl. S. 307) auf Basis der im Erzeuger-Bezirk
geltenden Erzeuger-Höchstpreise verkauft.

Weisbaden, den 19. Mai 1917.

Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk
Weisbaden.

Der Vorsitzende: Dr. Tröge,
Geschäftsführer Regierungsrat.

Seine Majestät der Kaiser und König haben dem Arzt Dr.
Josef Dank in Weisenheim den Charakter als Sanitätsrat zu
verleihen geruht.

Wiesbaden a. Rh., den 26. Mai 1917.

Der königliche Landrat.
J. B. Alberti.

Seine Majestät der Kaiser und König haben allergnädigst ge-
ruht, dem Maschinenmeister Valentin Anselmann in Dettlich,
dem Werkmeister Peter Sieb in Johannisberg und dem
Borarbeiter Peter Schwarz in Dorch das Verdienstkreuz für
Kriegshilfe zu verleihen.

Wiesbaden a. Rh., den 29. Mai 1917.

Der königliche Landrat.
J. B. Alberti.

Die Herren Bürgermeister zu Aulhausen, Eibingen, Weisenheim,
Hattenheim, Johannisberg, Riedrich, Vorchheim, Reudorf, Nieder-
walluf und Raunthal ersuche ich um sofortige Erledigung meiner
Verfügung vom 28. Dezember 1906 § 2235 — betr. Einsetzung
der Nachweisung über die Weinkontrolle in den letzten 3 Jahren
Wiesbaden a. Rh., den 29. Mai 1917.

Der königliche Landrat.

Erlaubnis zum Handel mit Gemüse und Obst.

Nach § 8 der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte
vom 3. 4. 1917 ist der Handel mit Gemüse und Obst im Umher-
gehen nur mit schriftlicher Genehmigung der zuständigen Behörde
des Bezirkes gestattet, in dem der Handel betrieben werden soll.
Als zuständige Behörde ist in den Landkreisen der Landrat, in
Städtekreisen die Ortspolizeibehörde bestimmt.

Eine schriftliche Genehmigung ist auch zum Festhalten am Ort
der gewerblichen Niederlassung oder am Wohnort außerhalb fester
Verkaufsstätten oder der von den Kommunalverbänden oder Ge-
meinden verzeichneten Verkaufsstellen erforderlich. Zuständig zur
Erteilung der letzteren Erlaubnis ist die Ortspolizeibehörde desjenigen
Ortes, an welchem die Ware festgehalten werden soll.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich vorstehende Bestimmung
ortsüblich bekanntzugeben und für die Durchführung zu sorgen.

Wiesbaden a. Rh., den 30. Mai 1917.

Der königliche Landrat.
J. B. Alberti.

Betr. Ersatz der kupfernen Blischhulanlagen.

Nach den Bestimmungen sind die an Blischhulanlagen befind-
lichen Kupfer- und Platinenteile bis zum 10. November 1917 abzu-
geben. Es wird, damit den Gebäuden der Blischhulanlagen auch nicht für
einen Tag fehlt, schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß die
in Frage kommenden Blischhulanlagen Zug um Zug gegen eiserne
Anlagen auszuwechseln sind. Bis zum 10. November 1917 wird,
falls eine Auswechslung bis dahin noch nicht stattgefunden hat,
die Abgabe des Blischhulanlagen Kupfers usw. nicht verlangt werden, auch
kann diese Frist auf Antrag verlängert werden.

Die Metall-Abgabestelle richtet zur Zeit eine besondere
Abteilung für Erprobungsfälle ein, welche in kurzem in der Lage
sein dürfte, verzinkte Stäbe und Eisenplatten sowie verzinkte Band-
eisen in genügender Menge zur Verfügung zu stellen. Anträge
auf Freigabe dieser ebenfalls beschlagnahmten Erprobungsstücke sind an
uns zu richten.

Wiesbaden a. Rh., den 25. Mai 1917.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Auf unser Ersuchen an den Kreisaußschuß des Unterraum-
kreises wegen Abgabe von Wein wurde die Ausfuhr nach dem
Rheingaukreise freigegeben. Wir empfehlen den hiesigen Landwirten,
die notwendigen Mengen selbst oder durch Beauftragte aufzukaufen
zu lassen und uns Mitteilung zu machen, wenn der Ausfuhr irgend
welche Hindernisse entgegen stehen sollten.

Wiesbaden a. Rh., den 29. Mai 1917.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises

Thronrede Kaiser Karls.

Wien, 31. Mai.

Bei der heutigen feierlichen Eröffnung des Reichs-
rats verlas Kaiser Karl eine Thronrede, in der er zunächst
des Thronerbes gedenkt und dann fortfährt:

Das Staatsinteresse soll nicht länger jener wirksamen
Förderung entbehren, die ihm die eifrige Mitarbeit einer
den Kreis ihrer Befugnisse richtig erfassenden, einsichtigen
und gewissenhaften Volksvertretung zu bieten vermag. Es
ist mein unabänderlicher Wille, meine Herrscherrechte
jederzeit in einem

wahrhaft konstitutionellen Geiste

auszuüben, die Staatsgrundgesetze und Freiheiten unver-
brüchlich zu achten und den Staatsbürgern jenen Anteil
an der Bildung des Staatswillens unverkürzt zu wahren,
den die geltende Verfassung vorsieht. Der Kaiser
stellt die Lösung der galizischen Frage und die Aus-
gestaltung der verfassungsmäßigen und verwaltungsrechtlichen
Grundlagen des gesamten öffentlichen Lebens sowohl
im Staat als in den einzelnen Königreichen und
Ländern, besonders in Böhmen in Aussicht. Der
freien nationalen und kulturellen Entwicklung gleich-
berechtigter Völker soll im Rahmen der Einheit des Staates
Raum gegeben werden. Der Kaiser will seinen Völkern
immerdar ein gerechter, liebevoller und gewissenhafter
Herrscher sein im Sinne der konstitutionellen Idee, die
er als ein Erbe der Väter übernommen habe, und
im Geiste jener wahren Demokratie,

die gerade während der Stürme des Weltkrieges in den
Leistungen des gesamten Volkes an der Front und
dahinter die Feuerprobe wunderbar bestanden hat.
Die richtige Friedensformel ist nur in der wechselseitigen
Anerkennung einer ruhmvoll verteidigten Machtstellung zu
finden. Das fernere Leben der Völker sollte nach unserer
Meinung freibleiben von Groll und Rachedurst und auf
Generationen hinaus der Anwendung dessen nicht be-
dürfen, was man das letzte Mittel der Staaten nennt.
Das große Nachbarvolk im Osten scheint sich dieser An-

Dank für solch' herrliches Volk in Waffen.

Kaiser Wilhelm an Kaiser Karl.

Berlin, 1. Juni. (W.T.B. Amtlich.) Seine
Majestät der Kaiser hat folgende Drahtungen abge-
sandt:

An den Kaiser von Oesterreich,
apostolischer König von Ungarn, Majestät.

In zähem Ringen, bereit zu neuen Kämpfen, hat
Deine 350000-Armee dem mächtigen hartnäckigen
Ansturm des welschen Feindes getrotzt und ihn zum
Scheitern gebracht.

Dich und die tapferen Truppen Deiner Länder
beglückwünsche ich zu dem großen Erfolg.

Gott wird weiter mit uns sein.

Wilhelm.

Vorläufiger Abschluß der Offensive im Westen.

Schloß Homburg v. d. Höhe.

Ihrer Majestät der Kaiserin.

Laut Meldung des Feldmarschalls v. Hindenburg
ist nunmehr die große englisch-französische Früh-
jahrs-offensive zu einem gewissen Abschluß gekommen.
Seit vorigen Spätherbst vorbereitet und vom Winter
her angesagt ist der von gewaltigen Mengen an
Artillerie und technischen Hilfsmitteln aller Art
unterstützte Ansturm der englisch-französischen Heere
nach siebenwöchigem harten Ringen gescheitert!

Gottes Hilfe verlieh unseren unvergleichlichen
Truppen die übermenschlichen Kräfte, um die herr-
lichen Taten auszuführen und die gewaltigsten
Kämpfe erfolgreich zu bestehen, die je die Kriegsge-
schichte gesehen hat! Alle Helden! Ihre Leistungen
gebieten Ehrfurcht und heiße Dankbarkeit zugleich,
die Ihnen jeder Deutsche zu zollen verpflichtet ist.

Dem Herrn sei Lob und Preis für seinen Beistand
und Dank für solch ein herrliches Volk in Waffen!

Wilhelm.

Schauung zu nähern und eine solche Klärung des öffent-
lichen Geistes werde auch auf die anderen feindlichen
Länder übergreifen. Unsere Vorkämpfer sind gegenüber
jedem, der die Absicht, sie zu bedrohen, ehrlich aufgibt,
gern bereit, den Streit zu beenden.

Einstweilen wird unser Kampfwille aber nicht er-
lahmen, unser Schwert nicht stumpf werden. Wir werden
ein gutes Kriegsende nötigenfalls mit der Waffe er-
zwingen. Der Kaiser befragt dann die schweren Opfer
des Krieges und fordert zur vollen Anspannung aller
Kräfte auf, um die Schwierigkeiten, die noch bevorstehen,
zu überwinden. Österreich-Ungarns reiche Hilfsquellen
würden den künftigen Übergang zur Friedenswirtschaft
erleichtern und eine verlässliche Quelle des Wohlstandes
werden. Zum Schluß fordert er die Abgeordneten zur
Einheit und Pflege der Gemeinschaft mit den übrigen
Völkern der Monarchie auf, die alle an dem Ruhme
dieses Krieges Anteil haben.

Vor der Katastrophe.

Wir laufen auf der Schneide des Messers über einen
Abgrund, erklärte der sozialistische Arbeitsminister
Stobolew auf einer Versammlung, wie der Mitarbeiter
des „Daily Chronicle“ aus Petersburg berichtet. Das
Fest der Revolution, führte Stobolew weiter aus, sei vor-
bei. Rußland könne nur noch durch ein einziges
und energisches Auftreten aller Bürger und durch Verdrängung
eines großen Opfermutes gerettet werden. Auf den gleichen
peinlichstlichen Ton war auch die Rede gestimmt, die der
sozialistische Minister für Nahrungsmittelwesen Mechanow
auf dem Kongreß der Frontvertreter hielt. Mit eindring-
lichem Ernst rief er weit von jeder leichtfertigen
Stimmungsmacherei ab.

Mechanow's Warnungen.

Der Minister erörterte die wirtschaftliche Lage, schil-
derte die Schwierigkeiten und fuhr fort:

Ein Getreidemonopol ist gegenwärtig nicht durchführbar,
da in Anbetracht der verwickelten Verhältnisse die Ge-
meinden und Dörfer zu viel Zeit dazu gebrauchen. Die
Getreidezufuhren sind zwar größer geworden, aber noch
weit entfernt von der Deckung des wirklichen Bedarfes.
Wahrscheinlich muß die Bevölkerung noch eine vergrößerte
Getreidekrise durchmachen. Namentlich an Hafer fehlt es.
Auch ein Monopol würde die Lage nicht bessern, weil die
Bauern dem Papiergeld keinen Wert beilegen. Rußland
steht vor einer Katastrophe, wenn nicht die Bevölkerung,
namentlich die ländliche, Opfer zu bringen weiß.

Gleich wie aus den Äußerungen Stobolews läßt sich
auch aus dieser Rede erkennen, wie nackt und bitter die
Lage des Volkes zu Tage tritt und wie wenig heute
die bisherigen verlogenen Versprechungen der larmenden
Kriegsbredner gelten.

Abbrücken von den Kriegszielen der Entente.

Die in Petersburg versammelten Vertreter der
Front nahmen einstimmig folgende Entschliessung an:

1. Das Meer in den Schützengräben erklärt, daß es un-
umgänglich notwendig ist, alle Maßnahmen zu ergreifen,
um so schnell wie möglich dem internationalen Gemein-
sinn zu machen und einen Frieden ohne Annexionen und
Kriegsentscheidungen auf der Grundlage des Selbst-
bestimmungsrechtes aller Völker zu schließen. Gleichzeitig
erklärt es sich für das Wort: „Wer den Frieden will, muß
sich auf den Krieg vorbereiten.“

2. Die Armee hebt hervor, daß sie als kaiserlich russisches
Heer bisher unter unendlich schlimmen Bedingungen ge-
kämpft hat als die Heere der Alliierten Rußlands und daß
der russische Soldat beinahe ungedeckt gegen die feindlichen
Gewehre vorgehen und selbst die Drahtverhänge niederbrechen
mußte, während die Alliierten und der Gegner sie erst nach
Artilleriebeschießung frei überschritten. Die Armee erklärt
daher, daß die russische Front mit Munition und allem Not-
wendigen ausgestattet werden muß. Mehr Eisen und
weniger Kanonenfutter!

3. Die Armee richtet einen Aufruf an jeden, dem ein
freies Rußland teuer ist, sich um den Arbeiter- und Sol-

datenrat und die vorläufige Regierung zu schließen, zu denen
sie Vertrauen hat, da sie keine Abenteuer zulassen und die
Armee nicht zum Dämon ausländischer Völker werden lassen
werden.

Den Verbündeten in London und Paris wird nament-
lich der letzte Satz unangenehm in die Nase fahren. Denn
die Frontvertreter sagen ihnen unumwunden ins Gesicht,
die russischen Soldaten seien nicht dazu da, für britische
Zwecke ihr Leben zu lassen. Die Organe der gemäßigten
Sozialisten erklären, die Sozialisten im Auslande und so-
nächst in den Entente-Ländern sollten sich nicht darüber
wundern, wenn die russische Sozialdemokratie nicht zu-
gegen die Kriegsziele des alten Regimes, sondern aus-
gegen die imperialistischen Pläne Englands, Frankreichs
und Italiens Stellung nehme, da sie es sich zur Aufgabe
gemacht habe, alle Eroberungs- und Annexionspläne zu
bekämpfen. Gebiete, die früher verlorengegangen seien,
könnten jetzt nicht durch den Krieg zurückgewonnen werden,
da es sich, welchen Namen man auch anwenden wolle,
doch nur um Annexionen handle. Also für den französischen
Appetit auf Elsass-Lothringen ist in Rußland auch kein
Aussicht.

Bedrohliche Lage in Finnland.

Fortwährend werden große Truppenmassen nach Finn-
land geschickt. Es verlautet, daß Alerandri eine Mitteilung
ausgegeben sei, der zufolge in Delsingfors eine geheime
Zusammenkunft der Repräsentanten der Ukraine, Litauens
und Finnlands stattgefunden hat, und daß an demselben
Tage beschlossen wurde, die Unabhängigkeit Finnlands,
Litauens und der Ukraine zu proklamieren. Die zahl-
reichen Truppenabziehungen nach diesen russischen Län-
dern sollen mit dieser Proklamation in engstem Zu-
sammenhang stehen.

Der Weltkrieg.

Amtliche deutsche Heeresberichte.

Sturmerfolge am Aisne-Ufer.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 31. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die lebhaften
Artillerietätigkeiten im Operm- und Wotische-Bogen dauern
an. — Dicht südlich der Scarpe wurden mehrere englische
Kompanien, die abends überfahrend gegen unsere Stellungen
vorstießen, verlustreich abgewiesen. — Nach kurzer Feuer-
steigerung erfolgten nachts auch zwischen Monchy und
Guemappe Angriffe der Engländer. In zähem Nahkampf
wurden westpreussische Regimenter den mehrmals anlaufenden
Feind zurück.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Rängs bei
Chemin-des-Dames-Rüdens und in der West-Chem-
pagne erreichte der Artilleriekampf wieder größere
Stärke. Auf dem südlichen Aisne-Ufer führten nach
umfangreichen Sprengungen westpreussische Truppen
mehrere französische Gräben und brachten 40 Ge-
fangene und einige Maschinengewehre zurück. —
Südlich von Auberville führten Teile eines oberbayerischen
Regiments ein Erkundungsunternehmen durch, bei dem
50 Gefangene in unsere Hand fielen. — Während der
Nacht kam es auf dem Westufer der Maas zu lebhaften
Feuertätigkeiten.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Nichts Neues.

Auf dem

Östlicher Kriegsschauplatz

hat sich die Gesamtlage nicht geändert.

Macedonische Front. Erfolgreiche Vorstoßkämpfe
brachten deutschen und bulgarischen Streifabteilungen in
Cerna-Bogen und auf dem westlichen Bardar-Ufer eine
Anzahl Gefangener ein.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Feindliche Offensivbewegungen im Osten und Westen.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 1. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Im Dünen-
gelände an der Küste, im Operm-Bogen und vordemlich
im Wotische-Abchnitt nahm gestern abend der
Artilleriekampf große Heftigkeit an. Mit zusammen-
gefaßter Feuerwirkung bereitete der Feind an mehreren
Stellen starke Erkundungsvorstöße vor, die über-
all im Nahkampf zurückgeschlagen wurden. —
Auch vom La Bassée-Kanal bis auf das Südufer der
Scarpe erreichte die Feuertätigkeit wieder große Stärke.
Hier brachen die Engländer zu Erkundungen bei Halluin,
Eberly und Fontaine vor; sie wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. An der Aisne-
Front und in der Champagne ist die Gesamtlage un-
verändert. — Western Morgen fielen bei einem Unter-
nehmen am Hoch-Berg südlich von Nauron 60 Franzosen
in unsere Hand.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Nichts Besonderes.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Bei Smorgon, Baranowitsch, Brody und an der
Bahn Lwow-Tarnopol überschritt die Feuertätigkeit bis
bis vor kurzem übliche Maß.

Macedonische Front. Bulgarische Vorposten brachen
durch Feuer feindliche Vorstöße auf dem rechten Bardar-
Ufer und südwestlich des Dojran-Sees zum Scheitern.
Gestern verloren die Gegner 4 Flugzeuge und 3 Ballone
durch Luftangriff unserer Flieger.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Zuversicht in den deutschen Endsiege.

Das Urteil eines argentinischen Militärs.
Der argentinische Oberleutnant Quinquelin, der
Verichtshalter der in Buenos Aires erscheinenden Zeitung
„La Nacion“ einem Teil der Frühjahrs-offensive an der
Front beimobte, schreibt seinem Blatte:

Niemals während meiner Wanderungen über die
Schlachtfelder seit Kriegsbeginn hat mich in gleich
starker Weise der Eindruck von Sicherheit und von Zu-
versicht in den Endsiege der deutschen Truppen erfasst.
Ich habe mit gefangenen englischen Offizieren gesprochen
auf ihrem Transport nach Douai einen Teil der deutschen
Befestigungen gesehen hatten. Auch sie haben mir eine
Überzeugung kundgetan, daß ihre Anstrengungen nicht
fruchtlos sind. Sie würden die Trümmer auch einander wech-

Wieder einnehmen können, so erklärten sie; aber sie würden immer wieder auf neue Stellungen stoßen, die ebenso stark und ebenso bis in das kleinste vorbereitet sind, so daß die gesamte männliche Bevölkerung von Frankreich und England zusammen nicht ausreichen würde, um bis zur Grenze zu gelangen.

Oberleutnant Quinquelin kommt schließlich zu folgender für die englisch-französische Kriegspartei niederzulegenden Schlussschätzung: Wenn die Eroberung des belagerten Gebietes in demselben Zeitraume vor sich ginge, wie seit dem 9. April bis zum heutigen Tage, d. h. in der lebhaftesten Kriegsperiode, so würde der Bierverbrauch etwa 90 Jahre gebrauchen, um die Deutschen an die Reichsgrenze zurückzudrängen.

Neue feindliche Einheits-Angriffe?

Nach dem Fehlschlag der Frühjahrs-Offensive.

Wie aus unseren Generalstabsberichten zu ersehen ist, haben in den letzten Tagen auf der Westfront nur örtliche Kampfhandlungen stattgefunden. Man kann somit behaupten, daß der Bierverband die Ziele, die er sich mit der Frühjahrs-Offensive gesteckt hat, nach zweimonatigen Kämpfen nicht erreicht hat. Wenn er eine Entscheidung herbeiführt, so kann der Bierverband diese nur von einer neuen Einheits-Offensive im Sommer erwarten, deren Anzeichen sich bereits durch verschiedene Anzeichen und eine erhöhte Kampfstärke an der Ostfront verraten.

Der Krieg zur See.

Ein englischer Hilfskreuzer versenkt.

Neue U-Boots-Erfolge in der Nordsee.

Amtlich. W.T.B. Berlin, 31. Mai.

Neue U-Boots-Erfolge in der Nordsee: 21 500 T. Reg.-T. versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. ein englischer Hilfskreuzer und zwei englische Dampfer.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Neue U-Boot-Beute.

Amtlich. Berlin, 1. Juni 1917.

Die Tätigkeit der U-Boote auf den nördlichen Kriegsschauplätzen hat zur Vernichtung einer Reihe von feindlichen Dampfern mit besonders wertvollen Ladungen geführt.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. der belagerte englische Dampfer „Dewisham“ (2810 T.) mit 200 T. Weizen aus Amerika nach England, der bewaffnete englische Dampfer „Benhall“ (3712 T.) mit 1500 T. Zucker aus Cuba nach England, der bewaffnete englische Dampfer „Hambledon“ (3841 T.) mit 5000 T. Mais von Indien nach England für Rechnung der englischen Regierung, der englische Dampfer „Jensen-City“ (4670 T.) mit 7348 T. Weizen von Amerika nach England, ferner der japanische Dampfer „Tasman“ (2443 T.) mit gemischter Ladung.

Von den englischen Dampfern sind 3 Kapitane und 2 Schiffsführer als Gefangene eingebracht. Außerdem 11.

die englische U-Bootsfalle „Q 25“

Geht ein früher unter dem Namen „Lady Patricia“ stehender englischer Frachtdampfer von 1250 T. versenkt, der Kommandant und der zweite Ingenieur zu Gefangenen gemacht worden.

Am 31. Mai hat ein Geschwader deutscher Marinejagde, darunter eins mit bulgarischer Besatzung, den im Eulonia am Schwarzen Meer mit gutem Erfolg mit Bomben belegt. Trotz starker Gegenwirkung sind alle Jagdeinge und Beschädigt zurückgeführt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Zusammenstoß zweier U-Boote unter Wasser.

Am 19. April d. J. hat im englischen Kanal ein deutsches U-Boot ein englisches, das wahrscheinlich auf dem Weg nach Norden des deutschen Gebietes und zum Vorberückung getrieben hatte, gerammt. Nach dem Zusammenstoß blies das englische U-Boot seine Luftkessel aus, wodurch es Auftrieb gewann und an die Oberfläche kam. Hierbei nahm es unter U-Boot, das mit seinem Bug auf dem englischen U-Boot mit an die Wasseroberfläche. Hier angekommen, wurde das deutsche von dem englischen U-Boot unter und schlug bei ihm längs. Dann gingen die Boote mit den Maschinen an und brachten voneinander ab. Als sich das englische U-Boot etwa 50 Meter entfernt befand, tauchte es schnell weg und wurde von dem U-Boot, das inzwischen getaucht hatte, um den Unterwasseranriff abzuschließen, nicht mehr gesehen. Unter U-Boot ist ohne irgendwelche Beschädigungen, diesem feindlichen Zusammenstoß heimgeführt. Ob das englische U-Boot Beschädigungen erlitten hat, ist nicht bekannt.

Bisher 252 feindliche Kriegsschiffe verloren.

Von Kriegsbeginn bis zum 31. Mai 1917 sind an Kriegsschiffen der Entente, ausschließlich Hilfskreuzer, 252 Schiffe und Fahrzeuge vernichtet worden: 252 Schiffe und Fahrzeuge von 690765 Tonnen Wasserdrängung. Unter diesen Schiffen und Fahrzeugen befanden sich allein 155 englische von zusammen 631700 Tonnen Wasserdrängung. Die letzten sich zusammen aus: 12 U-Booten, 17 U-Booten und Wasserfahrzeugen, 18 geschützten Kreuzern, 23 Torpedobooten, 28 Unterseebooten und 13 sonstigen Kriegsschiffen, wie zum Beispiel Unterseebootjäger „U-Boote“-Klasse. Außer den vorgenannten Kriegsschiffen hat die Entente bis zum 31. Mai nicht weniger als 200000 T. Reg.-T. an Hilfskreuzern, welche zum überwiegenden Teil der englischen Flotte anvertraut, durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte verloren.

Die englischen Monitore in der Spongöschlacht.

Der „Corriere della Sera“ gibt eine ausführliche Darstellung der Beschickung österreichischer Stellungen von der Entente aus durch zwei englische, von italienischen Panzerbooten geschützte Monitore unter englischer Bedienung, die einem englischen Admiral. Durch das Erscheinen österreichischer U-Boote, die Bomben auf die Monitore warfen, fand das Unternehmen rasch einen unglücklichen Ausgang, und die ganze Flottille mußte nach dem schließlichen Rückzug. Gleichwohl wird das Abenteuer als beachtliche Heldentat gerühmt.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Aus den Verlustlisten

1. Reim. Reim, Oestrich, vermisst.
2. Reim. Reim, Oestrich, vermisst.
3. Reim. Reim, Oestrich, vermisst.
4. Reim. Reim, Oestrich, vermisst.
5. Reim. Reim, Oestrich, vermisst.

* Oestrich, 2. Juni. Wer soll uns den Sieg bringen? Seit dem 1. Februar erhoben wir ihn in erster Linie von unseren unvergleichlichen U-Booten. Das ganze deutsche Volk steht mit äußerster Entschlossenheit hinter den Männern, die diese starke Waffe mit staunenswerthem Erfolg führen. Was sie für uns tun und leisten, das ist unseres heiligsten Dankes wert. In diesen Tagen bietet sich dem ganzen deutschen Volke Gelegenheit, einen kleinen Teil dieses Dankes abzutragen. In den ersten Junitagen soll im ganzen deutschen Reich eine Hausammlung für die Helben unserer U-Boote vorgenommen werden. Der Ertrag soll für die Bootsmannschaften und ihre Familien Verwendung finden. Hier in Oestrich hat sich der Ortsausschuß vom Roten Kreuz in den Dienst der guten Sache gestellt. Es wäre dringend zu wünschen, daß die Sammler überall ein geneigtes Ohr und eine offene Hand finden.

* Oestrich-Winkel, 2. Juni. Die nächste Monatsversammlung des „Kaufm. Vereins Mittel-Rheingau“ findet am Dienstag, den 5. Juni, abends 8 Uhr, im Hotel „zur Linde“ in Geisenheim statt.

* Eitville, 1. Juni. Der Wirtschaftsausschuß der Stadt Eitville veröffentlicht folgende Bekanntmachungen: 1. Um dringende landwirtschaftliche Arbeiten vornehmen zu können, beabsichtigt der Wirtschaftsausschuß für solche Kriegsteilnehmer, die in ihrem militärischen Dienstverhältnisse G. B. oder A. B. geschrieben sind und die sich dem Wirtschaftsausschuß zur Verfügung stellen wollen, um zeitweise Befreiung vom Militärdienst nachzusuchen. Schriftliche Anmeldungen werden auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 12, entgegengenommen. 2. Die Weinbergbesitzer, welche infolge der Kriegereignisse nicht in der Lage sind ihre Weinberge zu graben, zu spritzen und zu schneiteln, werden ersucht, dieses umgehend auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 12, anzumelden und ein Verzeichnis ihrer Weinberge einzureichen. Diejenigen Weinbergbesitzer, welche Angehörige haben, die zu den Fahnen einberufen sind, werden in erster Linie berücksichtigt.

* Radesheim a. Rh., 30. Mai. Vom Nährwert des Spargels. Die meisten Laien machen sich eine vollkommen irrige Vorstellung vom Nährwert des Spargels, der ja in diesen Tagen wieder frisch auf dem Markte erscheinen wird. Namentlich allgemein wird dieses Gemüse lediglich als ein wertvolles Genussmittel angesehen; eine Meinung, die sogar in Kreisen recht verbreitet ist. Neuerdings hat man durch genauere Untersuchungen festgestellt, daß der Spargel einen sogar recht beträchtlichen Nährwert hat. Abgesehen von dem mehr als 3%igen Zuckergehalt enthält er eine solche Menge Stickstoffsubstanzen, daß er als ein wertvolles Nahrungsmittel bezeichnet werden muß. Mit einem Pfund Spargel kann man einen erheblichen Teil des täglichen Nährstoffbedarfs eines Menschen decken, eine Tatsache, die — mit Rücksicht auf die leichte Verdaulichkeit des Gemüses — namentlich auch bei der Ernährung Kranker und Erholungsbedürftiger von Bedeutung ist.

* Radesheim a. Rh., 1. Juni. Am 6. d. Mts. kann Herr Rechnungsrat Diehl dahier den Tag begehen, wo er vor 50 Jahren in den Gerichtsdienst eintrat. Von seiner Tätigkeit im Justizdienst entfällt die größte Zeit bei dem hiesigen Amtsgericht. Wenn ihn auch Gesundheitsrücksichten vor einigen Jahren zwingen aus dem Dienst auszuschcheiden, so steht er auch heute noch, wie früher, allen Gerichtseingesessenen gern mit Rat und Tat zur Seite und die selben werden des Jubilars an seinem Ehrentage gerne dankbar gedenken.

* (Aus dem Rheingau, 2. Juni. Der Stand der Kartoffeln im ganzen Rhein- und Rheingebiet ist ganz ausgezeichnet. Die Befürchtungen, die da und dort an eine schlechte Reimung geknüpft wurden, haben sich keineswegs erfüllt, vielmehr stehen die jungen Kartoffelpflanzen so vollständig wie abgeerntet auf den Feldern. Die großen Lücken, die im vorjährigen Frühjahr infolge der allzu großen Rasse überall zu finden waren, sucht man in diesem Jahre vergebens. Dabei haben sich die jungen Pflanzen in dem feuchtwarmen Boden überaus rasch entwickelt, so daß bereits in den nächsten Tagen mit dem Hacken begonnen werden kann. Selbst die zu Anfang Mai erst gesteckten Kartoffeln stehen schon ganz prächtig auf den Feldern. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß wir in diesem Jahre mit einer früheren Reife der Frühkartoffeln rechnen dürfen als im letzten Jahre, wo diese bei der großen Rasse erst zu Anfang August einsetzte. Erfreulicherweise sind auch überall die Kartoffelfelder unter Heranziehung aller verfügbaren Arbeitskräfte restlos bestellt worden, so daß in der Tat bis jetzt alle Vorbedingungen zu einer recht guten Kartoffelernte gegeben sind.

* Frankfurt a. M., 31. Mai. Daß die behördlichen Ermahnungen zur Einschränkung der Pfingstkreisen mit der Bahn wirkungslos verhallt sind, beweisen die Rieseneinnahmen der Fahrkartenschalter im Hauptbahnhof, nämlich vom Freitag vor bis Dienstag nach Pfingsten 261500 Mk. gegen 239500 Mk. zu Pfingsten 1916.

* Rennerod, 30. Mai. Dem Amtsgerichtsekretär Herrn Klenndorf von hier gelang es gestern Nacht gegen 11 1/2 Uhr, als er von der Jagd von dem benachbarten Orte Rebe zurückkehrte, im Walde zwei französische Kriegsgefangene zu ergreifen. Wie sich herausstellte, waren die Gefangenen vor einigen Tagen aus dem Lager in Gießen ausgebrochen. Die Tat beweist Umsicht und Energie.

* Lebensmittelversorgung. Eine nachahmenswerte Einrichtung hat die Stadt Limburg getroffen, indem sie ihre Einwohner bittet, ihr alle überflüssigen Rhubarberstengel käuflich zu überlassen, um solche in der städtischen Karmesladen-Einkaufsstelle zu Protasch zu verarbeiten. Auch werden dort etwa in den Haushaltungen überflüssige Geleesläfer und Steintöpfe teilweise oder als Geschenk mit Dank angenommen.

* Die Raupenplage und das Obst. Aus Rheinhessen wird gemeldet: Durch die Raupenplage ist die Obsternte in großer Gefahr. Besonders in der Hühner Gegend tritt die Gespinnschnecke und die Raupe des Goldastern massenhaft auf. Die Bäume wimmeln geradezu von Raupen. Nutzlos hat sich die Behandlung der Bäume mit Niesgärteln und Spritzen, trotz sehr sorgfältiger Behandlung erwiesen. Birn- und Apfelbäume sind weniger vom Ungeziefer befallen.

* Aus Scham in den Tod. Ein trauriger Vorfall hat sich in Klein-Steinheim ereignet. Zwei miteinander befreundete 18 Jahre alte Mädchen, Käthe Penkel und Grete

Braun, waren am Pfingstsonnabend nach Aschaffenburg gefahren, um Schuhe zu kaufen. In einem Geschäft versuchten sie, ein Paar Schuhe zu entwenden, wurden aber beobachtet und polizeilich festgesetzt. Aus Scham beschossen sie, gemeinsam in den Tod zu gehen. Sie gingen an den Main, entkleideten sich, banden sich mit ihren Taschentüchern an den Händen zusammen und sprangen in den Fluß. Ihre Leichen sind jetzt gefunden worden.

Weinzeitung.

! Oestrich, 2. Juni. Gestern wurden im Oestricher Lehen die ersten blühenden Trauben gefunden.

* Oestrich, 2. Juni. Der Maienmonat 1917 wird uns lange im Gedächtnis bleiben. Von Anfang bis zum Ende stets sonnig und warm und um Mitte des Monats einige kräftige Gewitterregen, gestaltete sich der Monat ungemein fruchtbar für die gesamte Vegetation. Das Wintergetreide ist allerdings etwas kurz geblieben, diesem schließt das eigentliche Frühjahr, dagegen stehen die Sommerfrüchte sehr schön. Die Obstbäume, besonders die Äpfel sind leider sehr stark von den Raupen befallen, wodurch die anfängliche so günstigen Obstausichten geschmälert werden. Für die Gemüse war es etwas zu trocken, doch hat der gestrige Gewitterregen das Wachstum neu angeregt. Die Kartoffeln gehen durchweg kräftig und gleichmäßig auf. Am wohlsten fühlen sich die Reben. Sie waren bei Beginn des Monats noch blind und zum Schluß des Monats waren die ersten blühenden Geshenke zu erwarten. Der Winterschaden läßt sich allerdings nicht ausgleichen, aber im sonstigen entwickeln sich die jungen Trauben sehr schnell. Die Heurvmotten fliegen weniger zahlreich als in vorigem Jahre, der Schaden durch den Rebenstecher wächst sich bald wieder aus. Die Weinversteigerungen nehmen bis zum Ende einen lebhaften Verlauf. Die Kauflust hält dauernd an.

* Kloster Oberbach im Rheingau, 30. Mai. Die Königlich Preussische Domäne hatte heute ihre zweite diesjährige Weinversteigerung. Die auf der ersten in Eitville erzielten Preise wurden in den Einzelpreisen wie im allgemeinen noch erheblich übertroffen. Der gesamte Erlös erreichte diesmal, obwohl das Angebot das der Eitviller Domänenversteigerung nur um 9 Halbstück überstieg, fast die doppelte Gesamtsumme. Ausgeboten wurden auch diesmal 1911er und 1915er und zwar in diesem Falle Hattenheimer Engelmannsberg, Willborn, Borberg, Haffel, Markobrunner, Gräfenberger, Steinberger. Als höchste Preise wurden für das Stück 1911er Steinberger 16320, 16640, 17120, 22020, Markobrunner 20800, Hattenheimer Engelmannsberg Trockenbeeren-Auslese 108200 Mk., 1915er 28000, 28220, 28420, 29420, 30000, 30020, 30100, 30240, 30440, 30460, 30980, 31180, 31240, 31860, 32140, 34260, 36020, 36900 Mk. und zwar für Steinberger und Markobrunner erreicht. Bei der ersten Versteigerung wurden für 1911er als Höchstpreis für Rauenthafer Langenstück Trockenbeeren-Auslese 80600 Mk., 1915er Rauenthafer Wehrn 32040 Mk. erzielt. Erlöst wurden in der heutigen Versteigerung für 13 Halbstück 1911er 6580 bis 11010 Mk., zusammen 103640 Mk., durchschnittlich das Stück 15944 Mk., für 56 Halbstück 1915er Steinberger 9020—18450 Mk., Hattenheimer 7710—11790 Mk., Gräfenberger 8540, 9020 Mk., Markobrunner 9280—18010 Mk., zusammen 704020 Mk., durchschnittlich das Stück 25144 Mk. für 1 Viertelstück 1911er Hattenheimer Engelmannsberg Trockenbeeren-Auslese wurden 27050 Mk. bezahlt. Der Gesamterlös stellte sich für 69 Halbstück und 1 Viertelstück auf 834710 Mk. mit den Häffern. In der ersten Domänenversteigerung in Eitville wurden zusammen 445980 Mk. eingenommen. In den beiden Versteigerungen wurden für insgesamt 60 Stück Wein 1280690 Mk. erzielt.

* Radesheim a. Rh., 31. Mai. Die heute hier abgehaltene Versteigerung von Weinen der Königl. Preuss. Domänenverwaltung war zugleich auch die letzte in der Reihe der Frühjahrsweinversteigerungen der Vereinigung Rheingauer Weinbaugebiete. Zum Ausgebot gelangten 63 Nummern 1911er, 1914er und 1915er Weiß- und 1915er Rot- sowie Rotweine, die sämtlich zu hohen Preisen zugeschlagen wurden. Bezahlt wurden für 9 Halbstück 1911er Radesheimer Weißwein 6710—9710 Mk., zusammen 73730 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 8192 Mk., für 4 Halbstück 1914er 3710—5110 Mk., für Viertelstück 2750 Mk., zusammen 19590 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 4353 Mk., für 10 Halbstück 1915er 8080—15200 Mk., zusammen 103180 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 10318 Mk., für 33 Viertelstück 1915er Rhmannshäuser Rotwein 2990—3910 Mk., zusammen 114520 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 6940 Mk., für 6 Viertelstück 1915er Rhmannshäuser Rotweine 4370—5510 Mk., zusammen 28710 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 9670 Mk. Der gesamte Erlös der heutigen Versteigerung stellte sich auf 339730 Mk. mit den Häffern. In ihren drei diesjährigen Weinversteigerungen erzielte die Domänenverwaltung für 82 Stück auf 1620420 Mk., ein Vermögen, wie es wohl noch in keinem Jahre erzielt wurde.

* Wein-Höchstpreise? Eine Reihe von Reichstagsabgeordneten (Dr. Becker, Klor, Paasche u. a.) haben an den Reichskanzler folgende kleine Anfrage gerichtet: „Nach uns bekannt gewordenen Mitteilungen finden Erwägungen darüber statt, für die Weinrente des Herbstes 1917 Wein-Höchstpreise festzusetzen. Dadurch ist in den Kreisen der Winger und des Weinhandels eine große Verunsicherung entstanden. Ist der Herr Reichskanzler bereit und in der Lage, über diese Erwägungen Auskunft zu geben, insbesondere darüber, welche Maßnahmen des Reiches auf diesem Gebiete geplant sind? Gedankt der Herr Reichskanzler im Falle solcher Maßnahmen die qualitative Verschiedenheit der einzelnen Weinbaugebiete und Weinbergslagen, sowie die Tatsache dabei zu berücksichtigen, daß ein Teil der Winger den Wein im Herbst ungetelert verkauft, während ein Teil ihn selbst teltet und dann erst nach kürzerer oder längerer Behandlung zur Veräußerung bringt?“

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Osram-1/2-Wattlampen
Flack, Wiesbaden, Luisenstrasse 46, Tel. 747.
neben Residenz-Theater.

Heugrasversteigerung.

Das Heugras von 11 Morgen Rhein-Wiesen auf dem Räsbrunn zwischen Hattenheim und Oestrich wird in 11 Abteilungen am

Dienstag, den 5. Juni d. Js.,

vormittags 11 1/2 Uhr

an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Hattenheim, den 31. Mai 1917.

Gräfl. von Schoenborn'sches Rentamt
Reinhardt.

Heugrasversteigerung.

Das Heugras von den Gräfl. von Schoenborn'schen Wiesen Sommerau und Rheinau in Geisenheim wird am

Freitag, den 8. Juni d. Js.,

vormittags 9 1/4 Uhr

an Ort und Stelle versteigert. Die Versteigerung beginnt an der Sommerau-Wiese.

Hattenheim, den 1. Juni 1917.

Gräfl. von Schoenborn'sches Rentamt
Reinhardt.

Heuerversteigerung.

Mittwoch, den 6. Juni d. Js., vormittags 9 Uhr anfangend, wird der Heuvertrag auf der

Langwerther Au bei Hattenheim

Losweise versteigert.

Freiberrlich Langwerth von Simmern'sches Rentamt.

Heugrasversteigerung.

Anschließend an die am Mittwoch, den 6. Juni vormittags stattfindende Heugrasversteigerung des Freiherrn Langwerth von Simmern läßt die unterzeichnete Gutverwaltung das Heugras in

Schloß Reichartshausen

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigern.

Gutverwaltung

Schloß Reichartshausen, Hattenheim.



J. & G. Adrian

Hofspediteure S. M. des Kaisers u. Königs

Bahnhofstr. 6 Wiesbaden Telefon 59
Nr. 6 u. 6223

Möbeltransporte

nach allen Plätzen des In- und Auslandes

Verpackung von Glas, Porzellan etc.

Gewährte Packmeister 4 Eigenes Personal

Amalie Bleiser & Co.

Fernsprecher 2818 Mainz Fernsprecher 2818

Schusterstraße 29

Spezialhaus

für

Handarbeiten u. Kunststickereien

Stets größte Auswahl

in allen Neuheiten.

Chrentag unserer U-Boot-Helden

Am 1. Juni (Jahrestag der Schlacht am Skagerrak) im ganzen Vaterlande begangen werden. In dem gewaltigen Völkerringen unserer Tage hat die Tätigkeit unserer U-Boote einen neuen Abschnitt eingeleitet, und mit tiefem Ernst und äußerster Entschlossenheit steht unser deutsches Volk hinter den Männern, die diese scharfe Waffe mit so staunenswerthem Erfolg gegen die Uebermacht unserer Feinde führen.

781 000 Tonnen im Februar

801 000 Tonnen im März

1 091 000 Tonnen im April

Bewundernd erkennen wir in diesen Zahlen das Heldentum deutscher Brüder und Söhne und höher schlägt jedes deutsche Herz in dem stolzen Bewußtsein

es wird geschafft!

Bürger aller Parteien und Bünde! Bringt unseren Helden freudig Dank und Anerkennung zum Ausdruck und ehrt Euch selbst durch eine Gabe an die

U-Boot-Spende

die für die U-Boot-Befahrungen und für Marine-Angehörige, die ähnlichen Gefahren ausgesetzt sind, sowie deren Familien Verwendung finden wird.

Um die Ablieferung der freiwilligen Spenden zu erleichtern, soll am morgigen Sonntag namens des unterzeichneten Ortsausschusses eine Hausammlung veranstaltet werden, bei welcher wohl ein Jeder seinen Beitrag gerne spenden wird.

Oestrich, den 1. Juni 1917.

Der Ortsausschuß des Roten Kreuz-Vereins.

Keine Oel- und Feltnot.

Beim Braten und Backen von Fleisch, Fischen, Kartoffeln, Pfannkuchen und dergl., sowie zum Anrichten von Suppen, Gemüsen und zum Anfertigen von Soßen aller Art, zum Verschmeibigmachen von Salaten aller Art verwendet jede kluge Hausfrau nur noch das aus den edelsten ölhaltigen Kräutern hergestellte

Providial-Küchenmeister

per Liter 2.40 Mk. Versand von 4 Liter ab exkl. Porto und Verpackung unter Postnachnahme überallhin.

Wiederverkäufer verlangen Extra-Offerte.

Fritz Buxbaum, Neuhütten-Nieder-Jungelheim a. Rh.

Mietverträge

vorrätig in der Expedition des Rheingauer Bürgerfreunds.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen
100 Zig. Kleinverp. 1.8 Pfg. 1.65
mit Hohlmundstück.

100 Zig. Goldverp. 3 Pfg. 2.50
100 " " " 4.2 " 3.20
100 " " " 6.2 " 4.50

Versand nur gegen Nachnahme von 300 Stück an

Unter 300 St. wird nicht abgegeb.

Goldenes Haus Zigarettenfabrik
Köln, Ehrenstr. 34.

beere Fässer

alle Sorten, guterhalten, laufen

Remy & Koblbaas,

Erbach, Rheingau.

Gemüsepflanzen,

kräftige, gesunde Pflanzen, in guten bewährten Sorten, wie auch Tomatenpflanzen, empfiehlt

Gärtnerei W. Fischer,
Erbach, Rheing., am Bahnhof.

Wer verkauft sein Haus

ohne oder mit Geschäft Warenbranche, Gasthof, Bäckerei, auch landl. Besitzum? Platz gleich. Direkte Zuschriften an

Georg Geisenhof,
postlagernd Frankfurt a. M.

Piano's

eigener Arbeit mit Garantie.

Prob. 1 Studier-Piano 1,22cm h. 450.-

2 Cirkellia 1,25 " 500.-

3 Rheinania A. 1,28 " 570.-

4 " B. 1,28 " 600.-

5 Moguntia A. 1,30 " 650.-

6 " B. 1,30 " 680.-

7 Salon A. 1,32 " 720.-

8 " B. 1,34 " 750.-

ajw. auf Raten ohne Aufschlag

per Monat 15-20 Mk. Kasse 5%.

Wilh. Müller, Mainz.

Kgl. Span. Hol-Piano-Fabrik.

Begr. 1843. Münsterstrasse 3

Ein Rastehahn,

gelb. Italiener, 1916er Früh-

brut, zu verkaufen.

Näheres Verlag d. Bl.

Zuhrfnecht

sofort gegen guten Lohn gesucht von

Weinhandlung Johann Klein,
Johannisberg.

Ein schwerer, guter

Fahr-Diase,

ca. 20 Zentner Lebendgewicht, wegen Aufgabe des Fuhrwerks zu verkaufen bei

Josef Schneider, Oestrich.

7 Hühner

(1916er) zu verkaufen.

Joseph Koch, Oestrich.

3 Morgen Wiesenras

abzugeben.

C. Windolf, Oestrich.

Für möglichst sofortigen

Eintritt ein

Kontorist

(Kriegsbeschädigte nicht an-

schließen) oder auch eine ge-

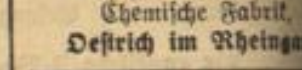
Kontoristin

zu engagieren gesucht.

Rudolph Koepf & Co.

Chemische Fabrik,

Oestrich im Rheingau.



Von Montag ab verkaufe

neue Sendung prim

Oldenburger

Ferkel.

Wilhelm Sudhoff, Wies-

Johannisbergstr. 40.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

des oberen Rheingaus

Sonntag, den 3. Juni

9 1/2 Uhr vorm.: Gottesd.

in der Pfarrkirche zu

10 1/2 Uhr vorm.: Christen-

der weibl. Jugend.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

Oestrich.

Sonntag, den 3. Juni

9 Uhr vorm.: Gottesd.

Oestrich;

11 1/2 Uhr vorm.: Gottesd.

in Eberbach.

Evang. Frauen-Verein

Oestrich.

Die nächste Frauen-

stunde findet am

Mittwoch, den 6. Juni

nachmittags 3 1/2 Uhr, im

der Frau v. v. St. o. f. d.

wozu die Mitglieder freu-

eingeladen sind.

Lustige Blätter

Durch wundervolle Bilder und packenden Text das humoristische Leibblatt aller Feldgrauen und Dahingeblichenen! feldpost- und Probe-Abonnements monatlich nur Mark 1.20 bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlag der Lustigen Blätter in Berlin SW. 68.

Vergrößerungen

nach jeder kleinen Photographie oder aus jedem Gruppenbild

auch von Zivil in Feldgrau, werden billigst angefertigt

Semi-Emalbilder für Broschen etc.

Frieda Simonsen, Rheinstraße 56, Wiesbaden.